

Mai 2016

Soll die Änderung des Fortpflanzungsmedizingesetzes angenommen werden?

Ausgangslage und Argumente

Die Stiftung Gen Suisse begrüsst ausdrücklich den Entscheid des Bundesrats, die Präimplantationsdiagnostik (PID) zu erlauben. Das revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz erachtet Gen Suisse als einen Fortschritt für die Qualität der Fortpflanzungsmedizin in der Schweiz. Unsere Argumente:

1. Lieber untersuchen als später abtreiben

Die Präimplantationsdiagnostik erlaubt es, eine entwickelte Eizelle noch vor der Übertragung auf schwere Erbkrankheiten hin zu untersuchen. Gesunde Träger einer schweren Erbkrankheit können nur dank der Präimplantationsdiagnostik eine Übertragung der Krankheit auf ihr Kind ausschliessen. Die PID ermöglicht zudem, ebenfalls vor der Übertragung der entwickelten Eizelle Chromosomenstörungen (z.B. Down Syndrom/ Trisomie 21) festzustellen. Diese Untersuchung ist heute auch im Rahmen der Pränataldiagnostik (PND) möglich. Dank der PID kann der Entscheid über das Schicksal der entwickelten Eizelle jedoch bereits vor einer Schwangerschaft gefällt werden.

2. Für Mutter und Kind risikoreiche Mehrlingsschwangerschaften reduzieren

Die heutige Rechtslage provoziert unnötige gesundheitliche Risiken für Mutter und Kind: Kinderwunschbehandlungen münden mit der aktuell gültigen Regelung überdurchschnittlich häufig in Mehrlingsschwangerschaften. Diese führen öfters zu Frühgeburten und bei Frühgeburten ist das Risiko für eine Behinderung und auch das Sterberisiko deutlich erhöht. Auch die Mutter ist bei einer Mehrlingsschwangerschaft einem erhöhten Sterberisiko ausgesetzt. Diese Risiken können wir mit dem Fortpflanzungsmedizingesetz stark reduzieren.

3. In der Schweiz erlauben, damit die betroffenen Paare nicht ins Ausland müssen

Mit der Annahme des Fortpflanzungsmedizingesetzes müssen Schweizer Paare nicht mehr ins Ausland reisen, um eine optimale Behandlung zu erzielen.

Organisationsbeschrieb

Die Stiftung Gen Suisse fördert seit fast 25 Jahren den Dialog über wegweisende und gesellschaftsrelevante Themen der Life Sciences zwischen Forschung, Politik und der Öffentlichkeit.